

Lage und Standort

Die Wahl des passenden Standorts wird von verschiedenen Überlegungen bestimmt. So kann man beispielsweise den Platz nach praktischen Gesichtspunkten auswählen oder nach der zur Verfügung stehenden Fläche bestimmen.

Sie können aber auch einfach nur einen Platz im Garten wählen, an dem sich ein Kräuterbeet gut macht. Welche verschiedenen Möglichkeiten Sie hierbei zur Auswahl haben, lesen Sie im Folgenden.

Je nach Standort eignen sich bestimmte Kräuter besonders gut für ein Kräuterbeet. Ob Sie es nun an der Terrasse, an einem Weg oder Hang oder am Gartenzaun anlegen wollen – stets bieten sich Ihnen zahlreiche Möglichkeiten einer dekorativen Gestaltung.

PLATZ AN DER TERRASSE

Ideal ist z. B. ein Platz an der Terrasse, denn die meisten Terrassen sind nach Süden ausgerichtet und verwöhnen die hier angepflanzten Kräuter mit ausreichend Sonne. Auch die kurzen Wege zu Haus und Küche sind praktisch für die Pflege und Ernte. Besonders passend sind hier die klassischen Gewürzkräuter wie Schnittlauch, Dill, Oregano, Basilikum, Thymian, Estragon, Petersilie oder Salbei. Wer mehr Wert auf Entspannung als aufs Kochen legt, pflanzt neben der Terrasse dekorative, duftende Kräuter wie Lavendel, Rosmarin, Borretsch, Kamille, Johanniskraut oder Ysop an.

BLICK ÜBER DEN ZAUN

Auch das Kräuterbeet am Gartenzaun sollte besonders einladend und repräsentativ wirken. Hier wirken vor allem farbenfrohe und aromatisch duftende Kräuter sehr schön, die auch einmal dekorativ durch die Zaunspalten ranken dürfen. Geeignet sind beispielsweise Beinwell, Lavendel, Borretsch oder Kapuzinerkresse. Ist ein begrenzender Sockel, eine

Rasenkante oder ein Weg vorhanden, lassen sich hier auch gut wuchernde Kräuter anpflanzen. Ähnliches gilt für Besucherwege, an denen sich ebenfalls blühende, duftende Kräuter wie Thymian, Zitronenmelisse oder Pfefferminze gut machen.

SCHWIERIGE HANGLAGEN

Hanglagen lassen sich nur selten sinnvoll nutzen. Ideal ist daher eine Trockenmauer, die vor dem Hang steht und diesen abstützt, oder ein mediterraner Steingarten. Allerdings sollte der Hang hierfür an der West-, Ost- oder Südseite des Gartens liegen. Hier fühlen sich heimische Kräuterarten wohl, die gut auf mageren, trockenen Böden wachsen, aber auch mediterrane Kräuter, die Wärme liebend sind und Trockenheit gewöhnt sind, wie z. B. Lavendel, Thymian und Rosmarin.

UMGEBUNG VON STRÄUCHERN UND BÄUMEN

Schwer zu nutzende Bereiche im Garten sind auch die Umgebungen von Sträuchern und Bäumen. Viele Kräuter sind hier nicht nur eine dekorative Bereicherung, sie schützen auch die angrenzenden Pflanzen. So hält z. B. Knoblauch Wühlmäuse fern, Lavendel schützt Rosen vor Blattläusen und Kapuzinerkresse hält Blattläuse von Obstbäumen und -sträuchern fern.



DAUERBLÜHER

Blühende Kräuter sind vielfältig im Garten einsetzbar, nicht nur im klassischen Kräuterbeet, auch in Rabatten, an Wegen und neben der Terrasse sind die Dauerblüher mit ihrem aromatischen Duft gern gesehen.



BAUERNGARTEN

Ein Bauerngarten als Garten im Garten ist ebenfalls eine klassische Möglichkeit, den eigenen Garten um eine nützliche Attraktion zu bereichern. Bedenken Sie aber: Ein Bauerngarten bedeutet einiges an Pflegeaufwand.



HEIMGARTEN

Im Heimgarten, ist er auch noch so klein, bietet sich ein Kräuterbeet zur Selbstversorgung mit frischen Küchenkräutern an. Noch dazu schreiben die Satzungen von Kleingartenanlagen den Anbau von Nutzpflanzen wie Obst, Beeren und Gemüse vor.



TIPP

Bepflanzen Sie einen reinen Gartenweg, sind robuste Kräuter wie Kamille, Schafgarbe oder Ringelblume geeignet. Sie verkraften auch einmal einen versehentlichen Tritt.

HEILENDE KRÄUTER

Spätestens seit dem Ende des 19. Jahrhunderts besinnen sich immer mehr Menschen wieder auf natürliche Behandlungsweisen und eignen sich nun mühsam das alte Kräuterwissen an, das der Menschheit früher sozusagen „mit in die Wiege gelegt“ wurde. Naturheilmittel aus dem eigenen Garten sind wieder „in“.

Die richtige Pflanzenwahl

Bei der Auswahl der Pflanzen für Ihr Kräuterbeet stehen für die meisten wohl der persönliche Geschmack und der Zweck der Pflanzen im Vordergrund. Der eine wünscht sich beispielsweise aromatische Kräuter für die Küche, für den anderen steht vielleicht

ein dekoratives Gartenambiente mit wohlriechenden Duftkräutern im Vordergrund. Was auch immer für Sie persönlich wichtig ist, entscheidende Überlegungen für die Auswahl Ihrer Kräuter sind vor allem die Standortbedingungen.



Welche Pflanzen Sie für Ihren Garten auswählen, hängt vorwiegend davon ab, welche Standortbedingungen Sie ihnen in Ihrem Garten bieten können. Wichtig sind dabei vor allem die vorherrschenden Bodenverhältnisse sowie die Lichtbedingungen am gewünschten Standort. Denn jede Pflanze hat ihre jeweils eigenen Ansprüche, die es zu berücksichtigen gilt, wenn Sie gut gedeihende, gesunde Kräuter haben wollen.

HUMOSE, DURCHLÄSSIGE BÖDEN

Bevor Sie sich für die eine oder andere Pflanze entscheiden, sollten Sie daher herausfinden, welche Bodenverhältnisse in Ihrem Garten vorherrschen. Ideal für die meisten Kräuter sind humose, durchlässige Böden. Hier können Sie in der Regel frei wählen, denn hier gedeihen fast alle Pflanzen gut. Selbst Kräuter wie Thymian oder Rosmarin, die eigentlich eher karge, nährstoffarme Böden gewohnt sind, können Sie hier gut anpflanzen.

SANDIGER ODER KIESIGER UNTERGRUND

Ist der Boden hingegen sandig oder kiesig, sollten Sie hier Pflanzen ansiedeln, die einen geringen Nährstoffbedarf haben, wie etwa Oregano, Salbei, Kamille, Johanniskraut oder

Ysop, aber auch mediterrane Kräuter wie Thymian, Lavendel, Basilikum oder Majoran. Einen mageren, sandigen oder kiesigen Boden erkennen Sie an der helleren Färbung. Hier versickert das Wasser schnell, der Boden ist trocken und erwärmt sich leicht.

FRISCHE BÖDEN

Leben Sie in einer Gegend mit häufigen Niederschlägen oder ist der Boden in Ihrem Garten nicht sehr durchlässig, handelt es sich meist um einen frischen bis wechselfeuchten Boden. Diese Böden sind meist leicht feucht, können jedoch zeitweise auch sehr trocken oder feucht sein. Hier gedeihen gut heimische Kräuter, die auch teilschattige Standorte vertragen, wie z. B. Kerbel, Dill, Kümmel oder Schnittlauch.

FEUCHTE LAGEN

Feuchte Böden lassen sich daran erkennen, dass sie sich leicht formen lassen und beim Kneten nicht zerbröseln. Dies ist eher selten der Fall. Allenfalls an Bachläufen, Hangquellen und bei einem hohen Grundwasserspiegel kommt ganzjährige Bodenfeuchte vor. Gewohnt sind diese Verhältnisse z. B. Sauerampfer oder Baldrian. Andernfalls können Sie auch mit einer Drainage durch Splitt oder Kies gegen dauerhafte Bodenfeuchte vorgehen.



KRÄFTIGE PFLANZEN

Achten Sie bei der Auswahl der Pflanzen, die Sie in Ihr Kräuterbeet einsetzen, auf kräftige, gut entwickelte Exemplare; nur mit solchen haben Sie die Gewissheit, dass sich die Kräuter auch gut nach dem Einpflanzen entwickeln können.



ABWECHSLUNG

Sind Sie erst einmal auf den Geschmack gekommen, kann die Kräuterleidenschaft zur Lebensphilosophie – ja fast zur Kunstform werden – und alles wird mit Kräutern bepflanzt, seien es Wegbegrenzungen oder Blumenampeln.



VORLIEBEN BEACHTEN

Achten Sie bei der Auswahl für die Pflanzenkombination Ihrer Kräuter auf Standortvorlieben, die ähnlich bzw. nicht zu unterschiedlich sind, damit die Kräuter möglichst gleiche Wachstumsvoraussetzungen haben und sich gut entwickeln können.



TIPP

Wärme liebende Kräuter gedeihen am besten in Hanglagen oder an Standorten, die Wärme speichern, wie z. B. an Mauern oder Hauswänden.

HISTORISCHE WURZELN

Schon der Deutsche Walfried Strabo, 808 bis 849, beschäftigte sich mit den Vorlieben der Kräuter. Er war Dichter und Kräuterkundiger zugleich, was sich auch in seinen Arbeiten niederschlägt. In seinem Werk Hortulus beschreibt er 23 Arznei- und Nutzpflanzen.

Kräuterbeete vorbereiten

Wenn Sie verschiedene Standorte geprüft und festgelegt haben, wo sich Ihr Beet im Garten befinden soll, können Sie bei einem Reihenbeet oder einer geradlinigen Form das Beet am besten mit einer Gartenschnur und einfachen Hölzern, die am Ende des Beets in den Boden gesteckt werden, in der gewünschten Größe abstecken. Lockern Sie dann den Boden tiefgründig und entfernen

Sie größere Steine und Wurzeln. Eben Sie dann die Fläche mit dem Rechen und zerkleinern Sie Erdschollen und Erdklumpen. Da die meisten Kräuter einen eher mageren, durchlässigen Boden bevorzugen, können Sie bei einem lehmigen, schweren Boden noch etwas Sand unterarbeiten, bei sehr sandigen Böden etwas Humus oder für eine bessere Bodenstruktur etwas Kompost.



1

FORM ABSTECHEN

Die einfachste Art, ein Beet einzufassen, ist das Kantenstechen mit dem Spaten. So entsteht eine klare Trennlinie mit kleiner Mulde zwischen Beet und Grasfläche. Allerdings muss die Rasenkante immer wieder erneuert werden.



2

RANDBEFESTIGUNG

Als Alternative bietet sich auch eine Randbefestigung aus Stein oder Holz an. Eine feste, selbst verlegte Beeteinfassung, etwa aus Pflastersteinen, Ziegeln oder Randsteinen aus Beton, hält selbst wuchernde Pflanzen stets im Zaum.



3

BEET EINTEILEN

Danach können Sie das Beet in Pflanzflächen einteilen und die Kräuter entsprechend ihrer Ansprüche bzw. Wuchshöhe in unterschiedlichen Bereichen im Beet verteilen. Kleine Namensschilder helfen später beim Erkennen der Pflanzen.



4

WEGE ANLEGEN

Markieren Sie die Wege zwischen den Beeten mit Rindenmulch, Kies oder anderem losen Material und legen Sie Begrenzungen an, die zum späteren Ausstreuen der Wege nach der Pflanzung dienen. Größere Beetabschnitte oder einzelne Kräuterbeete im Garten lassen sich auch durch Platten oder Trittsteine abgrenzen. Dies sieht nicht nur geordnet und dekorativ aus, sondern hat den Nebeneffekt, dass die Kräuter bei Aussaat, Pflege und Ernte auch leicht zu erreichen sind.

DIE ERDQUALITÄT VERBESSERN

Ist eine Bodenverbesserung im Beet notwendig, können Sie auch jetzt noch entsprechende Materialien zur Aufbereitung des Untergrunds auf dem vorbereiteten Beet verteilen: Lehm, Sand und Humus in einer 5 cm dicken, Kompost in einer 2 cm dicken Schicht. Arbeiten Sie die Materialien dann gut mit einer Grabefurche ein und vermengen Sie sie gründlich mit der Erde, indem Sie die Furche mehrmals durch die Erde ziehen.



TIPP

Legen Sie Ihr Beet möglichst nicht zu breit an, damit es bei der Gartenarbeit und Ernte gut erreichbar ist. Faustregel ist hierbei zwei Armlängen. Größere Beete unterteilen Sie am besten mit Trittplatten. Verlegen Sie Pflastersteine oder Platten vor der Pflanzung.

GUT ZU WISSEN

Zum Einebnen des Beets eignet sich am besten ein Holzrechen mit geradem Zinkenbalken.

Kräutersteingarten anlegen

Schon viele Naturfreunde wurden bei Exkursionen in Gebirgsregionen zur Gestaltung mit Gestein angeregt. Aber auch kleine Gärten bieten genügend Fläche für die Gestaltung mit Steinen, Erde und alpinen Pflanzen.

Besonders gut entwickeln sich Steingärten an sonnigen Plätzen. Dort können Sie das

Schöne hervorragend mit dem Nützlichen verbinden, indem Sie z. B. mit einer Trockenmauer aus Naturgestein einen Hang stützen oder Küchenkräuter im Steingarten an der Terrasse kultivieren. So kann z. B. ein bereits vorhandener Hang (Ost-, Süd- oder Westseite) zu einem mediterranen Steingarten werden.



REGIONALE BAUSTOFFE

Das Material ist so vielfältig wie die Gestaltungsmöglichkeiten. Es gibt Kalkgestein, Granit, Schiefer, Sandstein und viele andere Arten und Formen, so etwa große Quader, flache Platten oder geschliffene Kiesel. Das Gestein sollte möglichst aus der näheren Umgebung stammen, zumal regionale Baustoffe am besten in den Garten passen und weil sie zudem einfacher zu beschaffen sind. Besonders natürlich und abwechslungsreich wirkt die Gestaltung, wenn Sie große, mittelgroße und kleine Steine kombinieren.

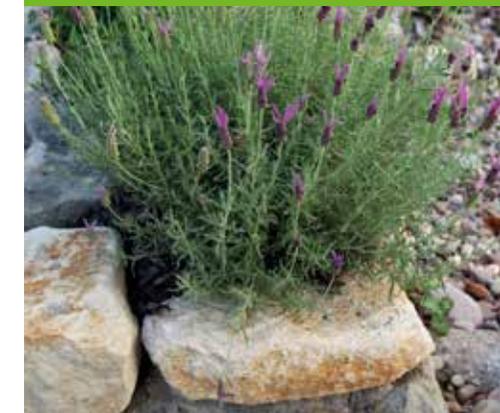


ERSTE PFLEGE

Sobald der Steingarten angelegt ist, sollten Sie die Kräuter langsam mit Wasser einschlänmen, ohne Erde auszuspülen. Bei Trockenheit muss auch während der Saison gewässert werden, bis die Pflanzen richtig festgewurzelt sind.

HEIMAT FÜR ZAHLREICHE TIERARTEN

Gelungene Steingärten bieten vielen Tieren einen idealen Lebensraum. So dauert es nach dem Aufbau oft nur kurze Zeit, bis die ersten Eidechsen in der Sonne baden und Schmetterlinge Nektar suchen.



TIPP

Zwar macht der Aufbau eines Kräutersteingartens Mühe, doch braucht der fertige Steingarten recht wenig Pflege. Im Wesentlichen müssen nur störende Pflanzen, die sich selbst ansiedeln, immer wieder gejätet werden, damit die erhaltenswerte Vegetation ungehindert wachsen kann.



GEMISCHTER STEINGARTEN

Typische Steingartengewächse sind flachwüchsige Gebirgspflanzen, aber auch Sonne liebende mediterrane Kräuter kommen infrage. Neben Kräutern wie Thymian, Schaafgarbe, Salbei oder Lavendel gedeihen Gehölze wie Säulenwacholder, Felsenmispeln, Felsenbirnen, Bergkiefern (insbesondere Zwergformen), Alpenrosen und Seidelbast gut in Steingärten. Von Stauden bieten sich Polsterphlox, Blaukissen, Steinkraut, Mauerpfeffer, Hauswurz, Küchenschelle, Alpenmohn, Mannsschild, Nelken, Steinbrech und Silberdistel an.

GUT ZU WISSEN

In die Zwischenräume der Steine werden die Pflanzen gesetzt. Hierfür eignen sich Kräuter, die gut mit trockenen Standorten zurechtkommen.

Konservieren und lagern

Es gibt verschiedene Wege, wie Sie sich den Geschmack und die Heilkräfte Ihrer Kräutерnte möglichst lange bewahren können. Die klassische Methode ist das Trocknen, daneben gibt es heute noch die sehr effekti-

ve Möglichkeit, sie einzufrieren. Als Medizin werden Kräuter darüber hinaus in Salben und Tinkturen haltbar gemacht, in der Küche werden sie dagegen in Öl oder Essig konserviert verwendet.

KRÄUTERSTRÄUSSE

Rosmarin, Minze, Thymian oder Lavendel können nach der Ernte zu lockeren Sträußen zusammengebunden werden, dabei am besten jedes Kraut für sich trocknen. Hängen Sie die Sträuße an einem luftigen Ort ohne direkte Sonneneinstrahlung zur Trocknung auf. Eine gute Luftzirkulation ist dabei besonders wichtig, unbeheizte, nicht isolierte Dachböden sind hierfür ideal. Wenn ausreichend gelüftet wird, können die zum Trocknen aufgehängten Sträuße auch im Zimmer sehr dekorativ aussehen. Sie können sich dann den ganzen Tag an den hübschen Sträußen und deren Duft erfreuen.

Wenn die Blätter an den Zweigen deutlich knistern, ist die Zeit reif, die getrockneten Zweige vom Dachboden zu holen. Streifen Sie nun vorsichtig die Blätter von den Zweigen und füllen Sie sie in eine gut schließende Dose oder in ein Twist-off-Glas. Vergewissern Sie sich aber vorher, dass keine faulen oder von Schimmel befallenen Stellen darunter sind. In einem schönen Glas sind sie ein hübscher Blickfang in jeder Küche.

BLÄTTER TROCKNEN

Für die Trocknung von Blättern benötigen Sie einen Rost aus Holz oder Draht. Darauf breiten Sie Küchenkrepppapier oder ein Baumwolltuch aus. Legen Sie die Blätter locker da-

rauf. Wichtig: Sie dürfen sich möglichst nicht berühren bzw. überlagern, sonst dauert die Trocknung länger und die Blätter können faulen oder schimmeln. Damit Schimmel von vornherein vermieden wird, sollten Sie die Ernte mehrfach, am besten zweimal wöchentlich, wenden.

Der ideale Platz für die Trocknung ist auch hier wieder ein luftiger Platz ohne Sonneneinstrahlung oder ein nicht isolierter Dachboden. Haben Sie keinen passenden Raum zum Trocknen Ihrer Kräuter, können Sie diese auch in einem elektrischen Dörrgerät trocknen, wenn es auf eine niedrige Temperatur eingestellt ist.

BLÜTEN TROCKNEN

Für Blütenblätter und komplette Blütenköpfe von Kräutern eignet sich ebenso wie bei den Blättern von Kräutern der Rost am besten zur Trocknung. Wie auch die Blätter werden die Blüten auf dem Rost ausgebreitet.

Doch ist hierbei eine gewisse Sorgfalt notwendig. Die zarten Blüten der Kräuter sind besonders empfindlich, deswegen sollten Sie darauf achten, dass sie einzeln auf dem Rost liegen und sich nicht berühren, sonst droht Schimmelgefahr und damit wären die wertvollen Blüten verloren. An einem mäßig warmen und luftigen Ort gelingt die Trocknung am besten.



KRÄUTERBÜNDEL TROCKNEN

Kräuter können zum Trocknen zu lockeren Bündeln gebunden und in der Sonne getrocknet werden. Damit der Schimmelbildung vorgebeugt wird, sollten Sie die Bündel auch bei dieser Trocknung mehrfach wenden.



FENCHEL TROCKNEN

Fenchel wie auch Kümmel sollte am besten auf einem Rost, der mit Tüchern ausgelegt wurde, an einem schattigen, aber luftigen und nicht zu warmen Ort trocknen. Danach werden die Samenkörner von den Stielen gezupft.



ANIS TROCKNEN

Anis sollten Sie locker gebündelt an einem luftigen, schattigen und trockenen Platz aufhängen. Legen Sie eine Plane darunter, um die herausfallenden Samenkörnchen leicht einsammeln zu können.



TIPP

Damit Kräuter und Wurzeln, die zum Trocknen aufgehängt werden, nicht verstauben, können Sie ein dünnes, grobmaschiges Leinentuch locker darumbinden. Achten Sie darauf, dass zu den Wänden mindestens 50 cm Abstand besteht.

DIE RICHTIGE MENGE

Grundsätzlich sollte nie mehr als ein Jahresvorrat gesammelt und aufbewahrt werden, da die Kräuter mit der Zeit ihr Aroma und ihre Wirksamkeit verlieren. Die neue Ernte kommt bestimmt und dann gibt es wieder frischen Nachschub.

Rosmarin

Ursprünglich beheimatet ist Rosmarin im Mittelmeerraum, weshalb er einen trockenen und sonnigen Standort bevorzugt. Nach Mitteleuropa wurde die Pflanze im ersten nachchristlichen Jahrhundert von Mönchen eingeführt. Als Kulturpflanze ist sie heute in ganz Europa, Nordamerika und Nordafrika verbreitet.

Die Pflanze besitzt lange, nadelförmige, an der Oberseite tiefgrüne, unten weißfilzig behaarte Blätter und glockenförmige blauschwarze traubenständige Blüten. Der immergrüne intensiv aromatisch duftende Strauch kann Größen von 20–80 cm erreichen. Geerntet wird Rosmarin vor der Blüte in den Monaten April und Mai. Rosmarin benötigt einen hellen, vollsonnigen Platz. Am besten gedeiht er auf trockenen, kalkhaltigen Böden.

Rosmarinsamen werden zwischen März und April gesät. Da die Anzucht sehr zeitaufwendig ist, empfiehlt es sich, im Gartencenter Jungpflanzen zu kaufen. Den Rosmarin können Sie während der Sommermonate ernten. Seien Sie hierbei vorsichtig, da die Pflanze nur sehr langsam nachwächst. Die Triebspitzen und Blätter werden entweder frisch oder getrocknet verwendet.



VERMEHRUNG

Rosmarin lässt sich über Triebspitzenstecklinge vermehren. Das Substrat sollte dazu nährstoffarm und luftig sein.



ERNTEN

Vor der Blüte ist der Wirkstoffgehalt am höchsten. Danach ist eine schnelle und schonende Trocknung wichtig.



STECKBRIEF

-  Sonne
-  mehrjährig
-  20–80 cm
-  gering
-  Kraut
-  V–XI
-  Schwangere sollten die Anwendung meiden.